

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin |
| Band: | 117 (1991) |
| Heft: | 45 |
| Rubrik: | Wochengedicht von Ulrich Weber : das Bankfräulein |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Bankfräulein

Von Ulrich Weber.

Denk ich zurück ans Jugendalter,
dann auch ans Fräulein an dem Schalter,
das, wenn ich mit dem Sparheft kam,
mein Hart-Erspartes zu sich nahm.

Es zählte Fünfer, Zehner, Franken
und schien persönlich mir zu danken,
wenn es das Sparheft retour gab,
und ich empfand viel Stolz als Knab'.

Ging ich, um etwas abzuheben,
dann schaute es, als hätt' ich eben
der Bank ein Unheil angetan,
und ich trug ziemlich schwer daran.

Im Traume seh' ich nun im Alter
das Fräulein wieder an dem Schalter,
und sagen mir: «Ihr Geld ist hin.
Die Bank steht heut' vor dem Ruin!»

Das Fräulein täte — würd' ich meinen —
am Schalter herzerweichend weinen
und klagen, wie ihm leid das tue,
und käme nimmer mehr zur Ruhe.

Doch sowas ist ihm nie passiert.
Das Fräulein ist längst pensioniert.